

Vom Litfass-Wirt zum Helfer

LEUTE IN DER STADT: Wie aus Werner P. Jazak, der vor 40 Jahren das Litfass übernahm, der Grieche Alexandros Jazakis wurde

Von Rolf Müller

Deutschlands kleinstes Kneipentheater, Mensa 4, Theater nebenan, Presseclub, Ehebahnungsinstitut, Wohnzimmer und jetzt „Blues Rock Kneipe“ – das kleine „Litfass“ hat sich in vier Jahrzehnten viele Untertitel und Spitznamen verdient. Vor 40 Jahren, am 12. März 1976, hat Werner P. Jazak das jugoslawisch geführte „Moltkestüble“ in der Freiburger Moltkestraße, damals ein kleiner Straßenstrich, ins „Litfass“ mit fünf Tischen und einem Klavier verwandelt. Zum 40-jährigen Bestehen stand er jetzt wieder am alten Platz.

Die Musiker holte er 1976 von der Kaiser-Josef-Straße, und die Künstler des nahen Stadttheaters entdeckten schon bald den Reiz der kleinen Kneipe für eigene Auftritte. „Auf 35 Quadratmetern ein rundes Programm“ titelte die Badische Zeitung und die FAZ widmete der auch bei Freiburger Journalisten beliebten Kneipe gleich eine ganze Seite. Und so mancher Stammgast gründete im Lauf der Jahre eine eigene Kneipe.

Zwar musste Jazak, der zum 40. Jubiläum am Samstag im „Litfass“ mit etlichen der alten Stammgäste ein Wiedersehen feiern konnte, das Programm aus ökonomischen Gründen zurückfahren, doch seine Ouzo-schwangeren Griechischen Abende am Donnerstag und der griechische Bauernsalat für sechs Mark wurden legendär. Die Liebe zu Griechenland bestimmte denn auch Jazaks weiteren Lebenslauf. Zehn Jahre nach der Gründung überraschte er die Gäste mit einem griechischen Pass, seinem neuen griechisch-orthodoxen Taufnamen Alexandros plus dem gräzisierten Nachnamen Jazakis und der Absicht, das Land der Griechen nicht nur mit der Seele zu suchen.

Am 15. März 1986 war es soweit, mit dem Campingplatz „Litfass Hellas“ und einem Mopedverleih schuf sich Jazakis auf dem nördlichen Peloponnes die Grundlagen für eine neue Existenz, die in den Verkauf und die Verwaltung von Feri-



Werner P. Jazak an seinem ehemaligen Arbeitsplatz im Litfass

FOTO: THOMAS KUNZ

enhäusern mündete und ihm genügend Raum für seine Leidenschaft als freischaffender Künstler ließ.

Die Krise Griechenlands mit 26 Prozent Arbeitslosigkeit – 60 Prozent bei Jugendlichen –, das Elend der Menschen in seiner Heimatstadt Egio und der Region Aigialia, vor allem aber die Tatsache, dass die Milliarden aus Brüssel nicht bei den Menschen, sondern bei den Banken ankamen und -kommen, machte ihn wütend.

Farm der Solidarität auf dem Peloponnes

Jazak, der sich schon mit der Freien Künstlergruppe in Freiburg für den Abenteuerspielplatz engagiert hatte, gründete mit Freunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Hilfsaktion gegen Hunger in Griechenland. Vor Ort wird eine 4000 Quadratmeter große

„Farm der Solidarität“ bewirtschaftet, auf der die notleidenden Menschen Gemüse für den Eigenbedarf anbauen können. Ein Laden verteilt Kleiderspenden aus Mitteleuropa, in einer Sprachschule gibt es Nachhilfe für Kinder und Deutschunterricht für Auswanderungswillige. Vor allem aber wird Geld gesammelt, das den Menschen aus der ärgsten Not helfen soll. Schließlich gibt es in Griechenland weder Sozialhilfe noch eine Krankenversicherung für Arbeitslose.

120 000 Euro wurden bislang verteilt, erzählt Jazakis stolz. 40 000 Euro kamen allein im Herbst vergangenen Jahres nach dem Filmbericht „Saat Staat“ im Bayerischen Fernsehen zusammen. Sie wurden per Kurier überbracht, weil Auszahlung der griechischen Banken zu der Zeit stark limitiert waren. Die Flüchtlingskrise indessen, so berichtet Jazakis, ist in Egio noch nicht angekommen. Aller-

dings werden wohl in nächster Zeit Flüchtlinge in den Containern einquartiert, die noch von einem Erdbeben in den 1990er-Jahren übrig geblieben sind. Eine Anlaufstelle für Flüchtlinge ist deshalb bereits geplant.

Bis einschließlich zum heutigen Mittwoch wird in Freiburg noch das Jubiläum mit einem bunten Programm und zahlreichen alten und neuen Litfass-Künstlern und -Musikern gefeiert, ab 18 Uhr. Alles, was an diesen Abenden ins „Körbchen“ geht, wird an das Hilfsprogramm von Werner P. Jazak alias Alexandros Jazakis weitergereicht – wo es zu 100 Prozent die Not der Menschen vor Ort lindern wird, versichert der inzwischen 73-jährige unermüdliche Helfer.

Weitere Infos unter www.griechenland-hilfe-die-ankommt.de und unter <http://mehr.bz/griechenlandhilfe>

„Das Erzählen mehr als Kunst wahrnehmen“

DREI FRAGEN AN Kathinka Marcks zum Weltgeschichtentag

Am 20. März ist Weltgeschichtentag. Anfang der 1990er Jahre in Schweden entstanden, wird inzwischen weltweit das mündliche Erzählen gefeiert. Am Samstag gibt es zum ersten Mal einen Weltgeschichtentag in Freiburg. In Läden der Altstadt lassen professionelle Erzählerinnen und Erzähler zwei- oder einsprachig Geschichten lebendig werden, außerdem treten Straßenkünstler auf. Pascal Lienhard sprach mit der professionellen Erzählerin Kathinka Marcks, die die Veranstaltung mit dem Verein Ideen³ organisiert.

BZ: Ein Motto der Veranstaltung ist „Wortreich und sprachlos Grenzen aufheben“. Was dürfen die Besucher erwarten?

Marcks: Zum einen sollen Fremdsprachen entdeckt und die Neugierde auf das Neue, das „Andere“ geweckt werden. Die Künstler in den Läden erzählen immer auf Deutsch, meist kommt noch eine Fremdsprache beziehungsweise Gebärdensprache. Der Besucher kann dem Klang der fremden Sprache und gleichzeitig dem Inhalt folgen. Die Sprache wird über Mimik, Gestik und Klangfarbe der Stimme lebendig. Das zweite Konzept ist das Erzählen ohne Worte: Auf den Straßen sind Künstler wie Akrobaten oder Akteure auf Stelzen und ein Drache zu sehen. Ich will zeigen, dass Sprache eine Möglichkeit und keine Grenze ist.



Kathinka Marcks

FOTO: INGO SCHNEIDER

BZ: Welche Arten von Geschichten werden erzählt?

Marcks: Es sind sowohl Geschichten für Erwachsene, als auch für Kinder. Bei den Erzählern in den Läden können Geschichten aus ihrem Leben oder aus der Kultur, in deren Sprache sie zusätzlich erzählen, vorkommen. Die Künstler entscheiden selbst, was sie passend finden, gerne auch spontan. Das macht es spannend. Und die Straßenkünstler erzählen ganz anders auf ihre Weise.

BZ: Wie kamen Sie auf die Idee, die Veranstaltung nach Freiburg zu bringen?

Marcks: Ich habe zweimal einen Weltgeschichtentag in Tübingen organisiert und bin jetzt nach Freiburg gezogen. Ein Grund, die Veranstaltung zu präsentieren ist, dass das professionelle Erzählen in Deutschland – im Gegensatz etwa zu Frankreich oder England – im Bewusstsein noch nicht wirklich angekommen ist. Ich wünsche mir, dass das Erzählen mehr als Kunst und anerkannter Beruf wahrgenommen wird, da ich glaube, dass es in unserer Gesellschaft viel Positives bewirken kann. Es zeigt zum Beispiel den einfachen und echten Kontakt, der heute ohne Medium dazwischen seltener wird. Ich will Smartphones und das Internet nicht tabuisieren. Ich nutze sie selbst, aber mit Bedacht. Doch wenn man ehrlich ist, klappt trotz aller Technik kaum ein Arbeiten ohne wirkliche Begegnung. Um diese Begegnung geht es mir.

Weltgeschichtentag: Am Samstag, 19. März, 11 bis 16.30 Uhr, in folgenden Läden der Altstadt: Fundevogel, Blickfang, Fräulein Smilla, Teppich-Galerie Pir, Taimani, Fair Näht und auf der Straße, Flyer mit Zeiten in den Läden. Die erste Geschichte startet um 11 Uhr im Fundevogel auf Arabisch und Deutsch. Auf dem Augustinerplatz gibt es eine Kreativität. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Infos: www.kathinkamarcks.com

„Alemannien“ besser kennenlernen

Eine Tour durch das Biosphärengebiet Schwarzwald, eine kunstgeschichtliche Stadtführung in der Schweiz und eine Fahrt mit der Zahnradbahn „Zacke“ in Stuttgart sind nur drei Beispiele aus dem Semesterprogramm des Alemannischen Instituts. Ab Ende April wird die Möglichkeit geboten, den alemannischen Raum besser kennen zu lernen. Das Programm startet am Donnerstag, 28. April, mit einer Veranstaltung mit dem Titel „Das Badische Wörterbuch im 21. Jahrhundert“ ab 18.15 Uhr in der Bibliothek des Alemannischen Instituts, Bertoldstraße 45.

Infos und das Programm ab 18. März beim Alemannischen Institut (Rückgebäude), unter ☎ 0761 / 15067570 oder unter www.alemannisches-institut.de

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG FREIBURG

Nachrichten und Termine
Redaktion: Uwe Mauch (Leitung), Simone Lutz (Stellv.), Carolin Buchheim, Sina Gesell, Margrit Heyn, Simone Höhl, Thomas Jäger, Hans-Henning Kiefer, Julia Littmann, Dieter Mayer, Joachim Röderer, Ingo Schneider (Fotograf), Frank Thomas Uhrig, Yvonne Weik, Frank Zimmermann
Telefon: 0761/496-5201
Fax: 0761/496-5219
stadtreaktion@badische-zeitung.de
redaktion.stadtteile@badische-zeitung.de
Wir über uns: <http://mehr.bz/red-fr>

Anzeigen
Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)
Fax: 0800/2224229 (kostenfrei)
anzeigen@badische-zeitung.de

Leserservice/Zustelldienst
Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)

Postanschrift
Bertoldstraße 7, 79098 Freiburg

WIRTEBALL Gastronomie feiert im „Colombi“

„Die Blumen sprießen und unser Geschäft hoffentlich auch“, so begrüßte **Hansjörg Dattler** die rund 160 Gäste zum Frühlingsball der Gastronomie. Rund 160 Gäste – die meisten von ihnen Gastronomen, aber auch viele ihrer Lieferanten, waren dazu am Montagabend in die Bankettsäle des Colombi-Hotels gekommen. Im Jahr 1882 ist der Wirtverein gegründet worden, der heute einen der letzte Bälle Freiburgs ausrichtet, wie Vorsitzender Dattler mit Stolz anmerkte. Er prophezeite ein spannendes Jahr für die Gastronomie. „Ich hoffe, dass wir nicht noch mehr Gängeleien à la Nables bekommen“, meinte er. Ein viele Betriebe drückendes Problem seien die Engpässe beim Personal. Unter den Gästen waren Messechef **Daniel Strowitzki**, FDP-Stadtrat **Patrick Evers**, der Dehoga-Geschäftsführer **Alexander Hangleiter**, der Dehoga-Kreisvorsitzende **Christoph Glück** und auch **Franziska Pankow**, die neue Abteilungsleiterin Tourismus bei der FWTM. Besonders herzlich bedankte sich Hansjörg Dattler bei den Gastgebern **Waltraud** und **Roland Burtsche** samt den Colombi-Direktoren **Kirsten Moser** und **Michael Sänger**. Aus der Küche von Sternekoch **Christoph Fischer** kam ein Vier-Gänge-Menü, das die fachkundigen Gäste begeisterte: Als Vorspeise gab es konfierten schottischen Loch-Duart-Lachs mit kleiner Galette von roter Königskrabbe, dann folgten Jakobsmuscheln mit glacierten Karotten und orientalischem Fumet. Zum Hauptgang servierte die Küche Elztäler Kalbsrücken mit Zitronenthymian und zweierlei Blumenkohl. Im Saal



WIRTEBALL im Colombi: Auf die Gäste wartete am Montagabend in Vier-Gänge-Menü.

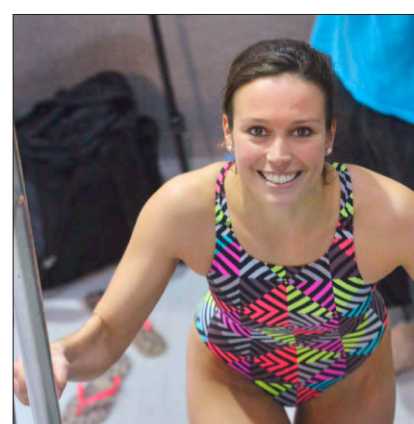
FOTO: INGO SCHNEIDER

Innsbruck wartete dann noch ein großes Dessertbuffet. Das Duo „Piano vocal“ sorgte erst für die passende Hintergrundmusik und brachte nach dem Essen die Gäste zum Tanzen. An der Bierbar im Flur war wie immer der Treffpunkt für Gespräche, ehe sich später dann die Party nach unten in die Colombi-Bar verlagerte. **rö**

FILMSET TV-Dreh im Westbad mit Anna Bader

Das Freiburger Westbad wurde am Wochenende zum Filmset von „ProSieben MAXX“, und Hauptdarstellerin war die Teninger Klippenspringerin **Anna Bader**. Sie zeigte dem Moderator der Show „Off Limits“, **Hanno Füllgrabe**, wie man vom Zehn-Meter-Turm springt. Das teilt die Regio-Bäder GmbH in einer Pressemitteilung mit. Die achtfache Europa-

meisterin bereitete ihn darauf vor, was ihn am nächsten Tag erwartete, nämlich ein Sprung von einer 20 Meter hohen Klippe in der Schweiz. Der Sendetermin steht noch nicht fest.



FILMSET: Anna Bader ist die Hauptdarstellerin. FOTO: MICHAEL BAMBERGER